

Liebe BAF-Aktive, liebe Vereinsangehörige, liebe Gäste,

Eine ganz persönliche Geschichte verbindet mich mit BAF. Nicht nur bin ich selbst Mitglied von BAF, sondern auch Mitglied und nun schon viele Jahre Vorstandsfrau des Vereins Frauen & Geschichte Baden-Württemberg, der quasi eine BAF-Tochter ist und nach wie vor dort seine zentrale Postadresse besitzt. Und neuerdings auch im Vorstands des Landesfrauenrates.

Daher habe ich mich ganz besonders über die Einladung zu dieser Matinee gefreut.

Gerne überbringe ich die Grüße des Landesfrauenrates und vor allem Glückwünsche:

Glückwunsch zum Abschluss Ihres Teilprojekts zum „Digitalen Deutschen Frauenarchiv“.

Grandios, dass jetzt ihre Plakatsammlung und die Sammlung an Audiokassetten mit den Erzählcafés, Gesprächsrunden und biographischen Interviews - Früchte ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit - digitalisiert sind.

So sind sie nicht nur zeitgemäß online zugänglich, sondern auch langfristig bewahrt.

Damit wird eine Entwicklung fortgesetzt, die schon deutlich früher begann.

Denn schon länger sind Ihre Bestände über den Meta-Katalog von - informieren, dokumentieren, archivieren kurz i.d.a. zugänglich.

I.d.a. ist ein Dachverband, der Lesben- und Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Italien und bei dem auch das Digitale Deutsche Frauenarchiv angesiedelt ist.

Wozu brauchen wir Frauenarchive?

Wir feiern dieses Jahr 100 Jahre Frauenwahlrecht. Die Informationen über die Akteurinnen, die Protokolle, Berichte über Kampagnen der ersten Frauenbewegung finden wir in Archiven - konkret zum großen Teil im Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel.

Ohne diese Überlieferung und Sammlung, ohne den Ort der die Akten bewahrt, könnten wir den aktiven und langwierigen Kampf ums Frauenwahlrecht nicht nacherzählen. Damit auch das Engagement der zweiten Frauenbewegung und der heute engagierten Frauen nicht vergessen wird, gibt es im deutschsprachigen Raum viele Frauen- und Lesbenarchive. In Baden-Württemberg ist es das BAF, das Bildungszentrum und Archiv, dass es sich zur Aufgabe gemacht hat, Frauengeschichte in Baden-Württemberg zu sammeln, zu dokumentieren. Seit über 30 Jahren sichert, bewahrt und macht ihr zur Zeit ca. 76 laufende Meter Archivmaterial zugänglich: Flyer, Plakate, Graue Literatur, Vereins-

und Verbandsakten, Zeitungsausschnitte, Auf- und Mitschriebe von Projekten und Initiativen, Fotos, Transparente, Audio- und Filmmaterial sowie akademische Abschlussarbeiten.

Auch die Gründungsakten des Landesfrauenrates sind bei BAF archiviert und so kann ich dort nachlesen, welche Themen die Frauen 1969 im Gründungsjahr bewegt haben. Und es ist leider keine Überraschung, dass diese Themen sehr vertraut sind.

Ausschlaggebende Motivation für die Gründung des Landesfrauenrates war die Unzufriedenheit über den geringen Anteil von Frauen im Parlament. So war der Frauenanteil im baden-Württembergischen Landtag 1968 von 4 % auf 0,8 % gesunken, konkret: Es saß nur noch eine Frau im Landtag. Und schon 1970 stellte der Club der berufstätigen Frauen bei der Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates den Antrag:

Der Frauenrat möge sich dafür einsetzen, dass das Landtagswahlrecht dahingehend geändert wird, daß „Landeslisten aufgestellt werden, welche die Möglichkeit geben, profilierten Frauen den Weg in den Landtag zu öffnen“.

Heute fast ein halbes Jahrhundert später beschäftigt uns das Thema Wahlrechtsreform leider noch immer. Vorgestern hat die Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates einem Initiativantrags des Vorstandes des Landesfrauenrates zugestimmt: Der Landesfrauenrat fordert die Fraktionen dazu auf, beim Landtag die Einsetzung eines Bürger*innenforums zu beantragen, das sich unter der Beratung von Expert*innen mit einer Reform des Landtagswahlrechtes befasst. Denn nur mit einer Landtagswahlrechtsreform kann sichergestellt werden, dass im Landtag eine der Struktur der Bevölkerung entsprechende Repräsentation von Frauen, von jungen Menschen und von Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsbiografien abgebildet wird. Frauen stellen die Hälfte der Wahlbevölkerung, sie müssen auch die Hälfte der Mandate einnehmen können.

Recherchierbar sind die Akten des Landesfrauenrates über den Meta-Katalog beim Dachverband i.d.a., der durch Bundesmittel gefördert wird.

Schön wäre es, könnten wir dort noch viel mehr Akten von baden-württembergischen Frauenverbänden und Frauenvereinen recherchieren. Daher möchte ich fragen: Liebe Aktive in den Frauenverbänden im Land, wo bewahrt ihre eure älteren Akten auf? Auf dem Dachboden - oder im Keller eurer Geschäftsstelle? Oder sind sie womöglich privat bei einer Mitgliedsfrau aufbewahrt?

Ich bitte Euch gebt eure Akten an BAF! Dort sind sie sicher aufbewahrt und werde noch für Forscherinnen und andere Interessierte zugänglich gemacht. So können andere in einem halben Jahrhundert lesen, welche Themen Euch und uns heute bewegten.

Wer schreibt der bleibt sagt ein altes Sprichwort und nur wenn dass Schriftgut dauerhaft überliefert wird, gelingt Traditionsbildung und Erinnerung.

Die Arbeit von BAF war über die vielen Jahre nur möglich durch engagierte Frauen, die bereit waren ihre Freizeit dem Bewahren zu widmen. Ehrenamtliches Engagement ist gut und schön, kann aber ein Archiv auf Dauer nicht ohne Unterstützung erhalten.

Der Landesfrauenrat weist darauf hin, dass BAF dringend einer Landesförderung bedarf, die seine Arbeit auf Dauer sichert. Dies nicht erst heute, bereits 1999 gab es einen Beschluss der Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates, mit dem dieser die Landesregierung und die zuständigen Landesbehörden ersucht, das Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württemberg (BAF) e.V. zu einem Landesfrauenarchiv auszubauen und in die institutionelle Förderung aufzunehmen.

Vor allem aber möchte ich meinen Glückwünschen im Namen des Landesfrauenrates ein großes Dankeschön hinzufügen:

Herzlichen Dank

- für Ihr unermüdliches ehrenamtliches Engagement
- für das Durchhalten ohne gesicherte Finanzierung und das Durchhangeln mit Projektmitteln
- für den langen Atem und die Begeisterung mit der Sie die Geschichte der Frauen in Baden-Württemberg sammeln, sichern und bewahren.

Nun bin ich gespannt auf den weiteren Verlauf der Matinee und wünsche uns allen inspirierende Einblicke in die Vergangenheit.

Vielen Dank!



(Von links: Dr. Clemens Rehm, Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilungsleiter Archivischer Grundsatz /MdL Daniel Lede Abal in Vertretung für Bärbl Mielich, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg / Corinna Schneider, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Landesfrauenrat Baden-Württemberg /Susanne Rückl-Kohn, BAF e.V. / Luzia Köberlein, Leiterin der Stabsstelle Integration und Gleichstellung der Stadt Tübingen)